

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 103.

43. Jahrgang.

Samstag den 8. Juli 1882.

Am t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n . Wa i b l i n g e n .

Aufforderung zur Steuerbezahlung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die nunmehr von 4 Monaten verfallene Steuer pro 1. April 1882/83 trotz der letzten Aufforderungen noch nicht bezahlt haben, werden wiederholt zur sofortigen Bezahlung aufgefordert, widrigenfalls sie zur Empfangnahme eines Zahlungsbefehls vorgeladen werden müßten. Die Stadtpflege hat jeden Monat voraus Staatssteuer und Amtsschaden zur Oberamtspflege abzuliefern und in gleicher Weise ist auch sie berechtigt, die Bezahlung von den Steuerpflichtigen zu verlangen. Bemerkt wird noch, daß die Steuerzettel in nächster Woche werden ausge-
tragen werden.

Den 6. Juli 1882.

Stadtschultheißenamt.

Wa i b l i n g e n .

A c k e r - V e r k a u f .

Georg Köpf, Bierbrauer von hier bringt am nächsten Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus in öffentlichem Aufstreich:

13 Ar 43 M. Acker auf der Hegnacher Höhe,

angekauft zu 450 Mark.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 7. Juli 1882.

Rathschreiberei.
Ehel.

Wa i b l i n g e n .

F o r t b i l d u n g s s c h u l e .

Der Sommerferien wegen fällt der Zeichenunterricht im Juli aus und beginnt erst wieder am 6. August.

Der Schulvorstand:
Reallehrer. Stook.

Wa i b l i n g e n .

E i n l a d u n g .

Bereits sämtliche hiesige Bäckermeister haben sich vereinigt, und auch hier nach dem Vorgang mehrerer anderer Städte eine

freie Genossenschaft (Innung)

gegründet, was unter anderem hauptsächlich den Zweck hat, daß die Lehrlinge ein- und nach vorhergegangener Prüfung ausgeschrieben werden müssen, ohne welches dieselben in allen größern Städten keine Arbeit bekommen können.

Es werden nun sämtliche Herrn Bäckermeister des Bezirks freundlichst eingeladen, dem Verein beizutreten, und können jederzeit die Statuten eingesehen und der Beitritt angemeldet werden bei dem

Vorstand:

Carl Kauffmann.

Wa i b l i n g e n .

H o s e n z e n g e .

sowie fertige Hosen, Blousen, Hemden, Suppen,
Schürzen in reichster Auswahl,

nebenbei erlaube mir meine werthen Kunden auf mein reichhaltiges Lager von Hosen-, Blousen- und Schurzengeng, sowie Turntuch in bekannt guter Qualität in empfehlende Erinnerung zu bringen.

G. Schwarz, Weber.

Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

Gustav Walz, Waiblingen.



Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.



Samstag den 15.

Juli, aus Rappenhau:

4 Schäferstien mit 1

Zm, 3 Nm. eichene

Koller, 6 Nm. eichene

Prügel, 5 dto. Reis-

Prügel; Scheidholz aus Gläserhalde: 1 Nm. buchene Scheiter, 9 Nm. buchen und birken Anbruch; ferner aus Remshalde (Hörnle) 26 Nm. eichene Schal-Prügel, 88 dto. Reis-Prügel, 2 Nm. Anbruch, 110 fichtene Stangen 3—5 m lang.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Straße von Schlichten nach Thomashardt am Schlichter Feld, um 1/2 11 Uhr im Hörnle am Hebfader Weg.

Privat-Anzeigen.

Wa i b l i n g e n .

Ungefähr 1/2 Mrg.

A c k e r

im untern kleinen Feld mit Dinkel angeblümt hat zu verkaufen.

Liebhaber sind auf nächsten

Montag Abends 8 Uhr

zu Gottlob Hölder eingeladen.

L. Hölder's Wittwe.

K o r b .

Einer werthen Einwohnerschaft von hier und Umgegend mache hiemit bekannt, daß ich mich hier als Schuhmacher niedergelassen, und empfehle mich im anfertigen von **Schuhwaaren aller Art** und sichere pünktliche und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Georg Ruzbaum.

Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich mich im

Weiß- und Kleidernähen

aller Art, ebendasselbst werden Mädchen welche das Nähen gründlich erlernen wollen angenommen und bitte um geneigten Zuspruch

Achtungsvoll empfiehlt sich

Pauline Ruzbaum,

Kleidermacherin,

wohnhaft im ehemaligen Köfle.

Auch hat Obiger eine

Wohnung

mit 3 Zimmer nebst Zugehör sogleich oder auf Jacobi zu vermieten.

Wa i b l i n g e n .

Unterzeichneter hat seine obere

Wohnung

nebst allen erforderlichen Räumlichkeiten bis Martini d. J. zu vermieten.

Ehr. Friz a. Marktpl.

Die Vereinsbank in Berlin,

(Actien-Gesellschaft.)

Grundcapital: 30 Million. Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt: 6 Million. Mark, übernimmt

die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tagescours der Berliner Börse, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt auf bank- oder börsengeschäftliche Umsätze ein Zehntel Procent.

Die Controle der Verloosungen, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bankplätzen zahlbar sind, wird für die Kunden der Bank kostenfrei besorgt.

Verwerthung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp. einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Darlehne auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5—7% per annum gewährt.

Die Verzinsung für Baareinlagen beträgt derzeit:

Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2 1/2 Procent	} Zins per Jahr, frei von allen Spesen,
nach 2tägiger "	3 "	
nach 14 " "	3 1/2 "	
nach 6wöchentlicher "	4 "	
nach 3monatlicher "	4 1/4 "	

und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werktag.

Die Wechselstube der Bank ist angewiesen, über Ausloosung von Effecten, sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen. Auf frankirte diesbezügliche Anfragen giebt das Informations-Bureau der Bank entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Berechnung.

Berlin, Januar 1882.

Die Direktion der Vereinsbank.

Waiblingen.



Herde und Ofen

in schönster Auswahl

billigst

Kaminreinigungsgestelle

und eiserne Dachfenster

stets vorrätzig, empfiehlt bestens

W. Braun,

Schlosserei-, Ofen- und Herdgeschäft.

Waiblingen.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit zum Ansehen empfehle ich ausgezeichneten

Zweischgen-, Tröster- und

Frucht-Branntwein

J. Schwanger.

3 tüchtige

Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei
Maurer Schmid
in Strümpfelbach.

Violin- und Guitaresaiten

sind zu haben in der
C. F. Bud'schen Buchdr.

Württemberg.

* **Endersbach**, den 6. Juli 1882. Vorgestern Abends 7 Uhr wurde eine achtbare Familie hier von schwerem Unglück betroffen. Das 10 Jahre alte Söhnchen Karl des Küfers und Gemeinderaths David Lang ging, ohne Erlaubniß der Eltern in jugendlicher Unbesonnenheit mit andern Kameraden in die nahe vorbeischießende trübe und in Folge vielen Regens angeschwollene Rems, um zu baden, wurde, nachdem einer der Knaben ihm vergeblich noch die Hand reichen wollte, die Andern sich aber nicht zu helfen mußten, von der Fluth erfasst und sank unter. Ungeachtet der durch viele Männer wiederholten sorgfältigsten Nachsuchung von hier bis Waiblingen konnte die Leiche bis jetzt nicht aufgefunden werden. Mit großer Theilnahme werden die tiefgebeugten Eltern — von denen die in ihrer Gesundheit ohnedieß sehr geschwächte, um ihr Kind trostlose Mutter — innig bemitleidet.

Eine neue Warnung für die badelustige Jugend, besonders die noch nicht erwachsenen Kinder und ihre Angehörigen, zumal sich bei dieser traurigen Nachsuchung mehrere, zum Theil wohl auch von dem verbotenen, aber im Beschwerdeweg leider noch nicht beseitigten Sandhöpfen herkommende große Untiefen in der Rems hiesiger Markung gefunden wurden.

Stuttgart, 6. Juli. Ein Besuch bei den im Zirkus zur Schau gestellten 6 Indianern darf als recht interessant be-

zeichnet werden, wenn dieselben auch hinsichtlich ihres Außern, der Farbe ihres Gesichts und ganzen Thuns nicht so eigenthümlich sind, wie es die Feuerländer aus dem Süden Amerikas waren. Ihre Gesichtsfarbe ist auffallend weiß, so daß die Bezeichnung Rothhäute gar nicht auf sie anwendbar scheint, indes wird versichert, daß sie am Körper röther seien, übrigens lasse die rothe Farbe nach, je mehr man nach dem Norden Amerikas kommt. Die dem Chippewasstamme angehörnden 6 jungen Indianer im Alter von 23—26 Jahren kommen vom Titatawasse-River, in der Nähe des Chippewasflusses im Huronsongebiet, sprechen fast alle englisch, zeigen sich mißtrauisch gegen die Weißen, gegen welche mehrere von ihnen unter ihrem Häuptling Sittling Bull im Kampfe standen. Namentlich Sonnenschein, 25 Jahre, und Black-Bird (Schwarzer Vogel), 24 Jahre alt, sollen zahlreiche Weiße skalpiert und noch mehr im Kriege umgebracht haben. Hier sehen sie friedlicher aus, wenn sie auch mit ihrem beilartigen Hammer der zur Zeit der Ruhe an der Seite hängt, fortwährend hantiren. Ihre Kleidung entspricht den Abbildungen guter Jugendschriften, namentlich der Stuttgarter mehr, als denen der großen Platanen an den Säulen; sie besteht aus Beinkleidern und Ueberwurf von braunem Stoff, der mit einem perlgestickten Ledergürtel um die Taille befestigt ist, ferner perlgestickten Schuhen. Als Zierrath tragen sie Taschen, Schürzen an den Hüften und über

Waiblingen.

Mein Lager in ächtfarbigem

Druckfatur & Zib

bringe ich zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gottlob Weik.

Eine Parthie ältere

Druckfaturreste

bester Qualität werden unter dem Ankaufspreis abgegeben.

Waiblingen.

Eine neue

Cylinder-Maschine

für Schuhmacher hat zu verkaufen
Auskunft ertheilt die Redaktion.

Waiblingen.

Meine mittlere

Wohnung

habe bis Martini zu vermieten
A. Döbler, Bäcker.

Korb.

Zwei großtrüchtige



Mutterschweine

hat zu verkaufen
Jakob Müller.

Waiblingen.

Zu vermieten eine

Wohnung

von 2—3 Zimmern sammt Zubehör bis
Jalobi oder Martini.

Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Gattin und Mutter uns schnell entrisen wurde.

Die Beerdigung findet Sonntag
Nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet:

Der trauernde Gatte
Anger, Metzner
mit seinen Kindern.

Waiblingen.

Einen Scheunenboden

hat zu vermieten
W. Braun, Schlosser.

der Brust, ferner den bekannten Kopfschmuck, ein Diadem von perlgesticktem Leder, mit zahlreichen bunten wallenden Federn besetzt, das ihm ein kronenartiges Aussehen gibt. Eine Anzahl Arbeiten, von Frauen ihres Stammes gefertigt, hängt an einem Leinwandzelt, über dem das Sternenbanner von etwas primitiver Herstellung angebracht ist; die Arbeiten sind meist Perlstickereien, worin große Fertigkeit erzielt ist. In ihrer Hütte lagern sie auf Stroh, vor dem Publikum auf Teppichen in der Manege, und sie lieben es vor Allem, ungenirt auf dem Bauche, langgestreckt zu liegen. Auf das Zeichen, welches der Älteste Red Jacket, „Rothe Jacke“ mit dem Hammer auf eine kleine bemalte Trommel gibt, erheben sich die Andern und springen und tanzen um ihn herum, doch hat weder die Trommelmusik noch der Tanz eine Spur von Rhythmus; dann wird Einer an einen Pfahl gebunden und mit einem Teppich so umhüllt, daß nur der Kopf sichtbar ist; alle tanzen nun um denselben, bis sie sich plötzlich auf ihn stürzen und Einer aus der Rote den Gebundenen skalpirt, was durch Abziehen einer Perücke angedeutet wird. Es ist dies die Strafe für ein an dem Häuptling begangenes Verbrechen. Das von dem Skalpirten während der Szene bewiesene Darstellungstalent von Furcht, Schrecken, Schmerz, ist übrigens gar nicht gering.

Stuttgart, 7. Juli. Karl Seeger. Einer Nachricht des „Greifswalder Tagblatts“ zufolge befand sich in dem Nachlaß des dort verstorbenen Rechtsanwalts K. Seeger außer 24000 M. in baarem Gelde eine große Anzahl von auf den Namen Seeger's lautenden Wertpapieren. Seeger war am 11. v. M. unter dem Namen Karl Bach aus Cannstatt im Hotel abgestiegen und hatte sehr zurückgezogen gelebt.

Ehlingen, 5. Juli. Gestern Nacht vor 11 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall. In Folge falscher Weichenstellung fuhr der von Stuttgart kommende Personenzug 39 auf den schon um 1/2 11 Uhr eingetroffenen Güterzug 615, wodurch 4 Güterwagen total zertrümmert und 2 Personenwagen stark beschädigt wurden; eine nach Reutlingen bestimmte Ladung Syrup ging ganz zu Grund. Auch die Lokomotive erhielt starke Beschädigungen, indem Kamin und Puffer abgestoßen und die Hebelstangen gekrümmt wurden. Leider wurde der in Ulm stationirte Hilfswagenwärter Wenger, Vater von 2 Kindern, so schwer verletzt, daß er heute Nacht im Krankenhause starb. Unterhalb des Kniegelenks wurden ihm die Knochen abgedrückt; sonst nahm man an ihm keine äußeren Verletzungen wahr, wohl aber wird er lebensgefährliche innerliche Verletzungen erhalten haben, die seinen Tod herbeigeführt haben. Lokomotivführer Hemminger erhielt eine leichte Verletzung am kleinen Finger der rechten Hand; weitere Verletzungen kamen nicht vor. Der Weichenwärter, ein älterer nüchternen Mann, der schon 20 Jahre auf dem hiesigen Bahnhof Dienste leistete, scheint sich in halb schlaftrunkenem Zustande befunden und nicht mehr gewußt zu haben, daß der Güterzug bereits in den Bahnhof eingefahren war, weshalb er beim Herannahen des Zugs 39 von seiner richtigen Weiche sprang und den Zug auf das Geleise leitete, auf welchem der Güterzug stand. Nachdem er die Größe des von ihm verursachten Unglücks wahrgenommen, warf er sein Geld und seine Uhr in sein Püschchen und sprang in den Neckar. Das kalte Bad scheint ihm aber nicht behagt zu haben, denn er kam bald wieder heraus und begab sich nach Haus, wo er heute früh durch einen Landjäger verhaftet wurde. Heute früh 7 Uhr kam Herr Präsident v. Böhm hier an, um sich die Zerstörungsorte anzusehen. Zu gleicher Zeit traf auch Herr Staatsanwalt Degen von Stuttgart zur Untersuchung hier ein. Der Betrieb der Bahn wurde nicht gestört. (N.-Z.)

Gmünd, 4. Juli. Heute Abend wurde die Preisvertheilung des VIII. württemb. Landesschießens vorgenommen; der Vorstand hiesiger Schützengilde hatte das Amt übernommen. Den werthvollsten Preis auf der Scheibe „Württemberg“; den Pokal von Seiner Majestät dem König, errang Jäckle von Hall. Unter donnerndem Hoch auf Seine Majestät wurde die königliche Ehrengabe vom glücklichen Sieger in Empfang genommen. Den I. Preis auf der Ehrenscheibe „Gmünd“, Pokal, gespendet von hiesiger Stadtgemeinde, gewann Diener von Aalen. — Die Festgäste sind heute meist schon abgereist.

Gaildorf, 6. Juli. Gestern Nacht gegen 12 Uhr ertönte Feuer; es brannte die 9—10 barnige große Scheuer des Rammwirth und Bierbrauereibesizers Baumann hier gegenüber dem l. Amtsgerichtsgebäude und Gerichtsgefängniß vollständig nieder. Das Vieh soll gerettet sein bis auf den an der Kette gelegenen Hund, der verbrannte. Die neben dieser Scheuer in einer Umzäunung befindlichen 2 Mehe rasten in dieser umher, um einen Ausweg aus der zunehmenden Hitze zu finden und fanden wunderbar schnell die gemachte Oeffnung ins Freie. Heute früh gegen 3 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr sammt den herbeigeeilten Rettungsmannschaften der nächstgelegenen Orte Eutendorf, Unterroth u. s. w. des Feuers unter bedeutender Anstrengung so weit Herr, daß für die etwa nur 3 Meter entfernt gelegenen großen Nachbargebäude keine Gefahr

mehr zu besorgen ist. Das Futter, namentlich aber die im Hofe gelegenen Holzmassen sind mitverbrannt. Man vermuthet, daß die Entstehung des Feuers durch eingeführtes Kleeheu entstanden ist.

Ulm, 6. Juli. Der des Mords an Ursula Klob von Altmendingen angeklagte Friedrich Böhlinger hat sich heute Nacht im Gefängnisse mit einem Messer den Hals abgeschritten. Wie er zu einem Messer gekommen, ist noch nicht ermittelt.

Weinsberg, 4. Juli. Seit etlichen Monaten sind hier vier Selbstmordfälle vorgekommen. Zuerst war es eine an zeitweiser Geistesstörung leidende Frau, dann ein geistesschwacher kränklicher Spitalite, die sich erhängt haben. Hierauf folgte ein bedenklicherer Fall. Ein Bürger, der in guten Verhältnissen lebte, machte seinem Leben durch einen Schuß ein Ende. Da die Umstände des Falls manches Auffallende und Unbegreifliche darboten, so sand einige Wochen nach der That der Staatsanwalt sich veranlaßt, die schon wieder aufgegebene Untersuchung wieder aufzunehmen und eine Ausgrabung anzuordnen. Tochter und Schwiegersohn waren längere Zeit in Haft. Erst vor einigen Tagen wurden dieselben gegen Bürgschaft freigelassen. Der vierte Selbstmordfall fand am vergangenen Sonntag statt. Ein kränklicher lediger Mensch, den Athembeschwerden bis zur Verzweiflung getrieben, suchte zuerst durch einen Schuß und dann durch Abschneiden des Halses sein Leiden, das ohnedies nicht mehr lange gedauert hätte, zu beenden.

Kollweil, 4. Juli. Schultheiß Rupp von Lützenhardt ließ am 20. März d. J. einen „armen Reisenden“ wegen Bettels festnehmen und wegen vorgerückter Tageszeit über Nacht in den Ortsarrest verbringen, um ihn andern Tages an das Oberamt Horb zur Bestrafung abliefern zu lassen; diesen Vorfall führte er jedoch nicht aus, sondern gab andern Tages dem Polizeidiener Befehl, den Burschen springen zu lassen, theils aus Mitleid, weil sich ihm der Handwerksbursche als hilfsbedürftiger Mensch dargestellt, theils weil er an diesem Tage wegen Besuches von Staatsbeamten den Polizeidiener nicht gut entbehren konnte. Von der Strafkammer wurde er heute wegen eines Vergehens im Amte (S. 346 St.-G.-B.) unter Annahme milderer Umstände zu Einem Monat Gefängniß verurtheilt. (D. Volksbl.)

Vom Lanterthal, 4. Juli. Von der Felsenhöhe von Hohen-Gundelfingen herab stürzten in der vorletzten Nacht gewaltige Felsstücke donnernd in das Thal, zum Glück an eine Stelle, wo gerade keine menschliche Wohnung steht, schlugen Löcher in die Straße und in die Wiesenfläche und begruben sich im Bette der vorüberfließenden Lauter und im Wiesengrunde. Ein Hock hat sogar die Lauter übersprungen. Ein Fuhrwerk, das die Straße zur Zeit passirte, verdankt seine Rettung dem Umstand, daß der Fuhrmann, des Weges unkundig, unmittelbar vor der Stelle von der Straße abirrte und die Richtung nach Gundelfingen einschlug. (N.-Ztg.)

Schwiz.

[Gotthardtunnel.] Laut dem Mailänder Sole werden Studien angestellt, ob die Eisenbahnzüge nicht mittelst Elektricität statt mit Dampf durch den Gotthardtunnel befördert werden könnten. Um die Uebelstände zu beseitigen, welche die Lokomotiven im Tunnel erzeugen, habe Obergeringieur Bridel bei Siemens in Berlin eine elektrische Bahn bestellt, die derjenigen ähnlich sein soll, welche auf der Pariser elektr. Ausstellung zu sehen war. Das Experiment soll auf 180000 Fr. zu stehen kommen, doch wären hievon im Falle eines Mißlingens nur 80000 Fr. gänzlich verloren. Im Falle des Gelingens aber ergäbe sich eine große Ersparniß, und die Ventilationsfrage wäre gelöst.

Frankreich.

— Zum Befehlshaber der Landungstruppen für Egypten ist General Logerot vorgesehn, der aus dem tunesischen Feldzuge bekannt ist. Den Oberbefehl über alle Streitkräfte zur See in den egyptischen Gewässern übernimmt der Vize-Admiral Krantz. Dafür, daß 15- bis 20 000 Mann sofort nach Egypten geworfen werden können, ist gesorgt. Der Befehl zur Mobilmachung steht noch aus, aber wenn er erfolgt, wird die Flotte in 24 Stunden seefertig sein.

Italien.

— In Caprera hat am 26. Juni die definitive Schließung des Grabes Garibaldi's stattgefunden. Nachdem die zum Grabstein bestimmte rohe Granitplatte fünfmal bei dem Versuche, sie an Ort und Stelle zu bringen, zerbrochen ist, hat man endlich einen Block von fast 60 Centner Gewicht glücklich placirt. Derselbe wurde durch die Matrosen der „Cariddi“ unter großer Mühe auf unwegsamem Pfaden nach der Grabstätte geschafft und unter Leitung des Kommandanten des Kriegsschiffes nach mehrstündiger Arbeit an seinen Platz gebracht. Vorher statierte die Familie der Ruhestätte einen Besuch ab. Es wurde konstatiert, daß die Siegel des Sarges intakt waren und ein Protokoll darüber aufgenommen, welches außer Menotti und den übrigen Familiengliedern auch der Bürgermeister von Maddalena, der Präfekt von Sassari und der Kommandant der „Cariddi“ unterschrieben. Der ungeschliffene Granitblock ist mit zwei großen Bronzeringen versehen. Der Name „Garibaldi“

und der Stern Italiens sind darauf eingehauen. Sonst trägt er Feinerlei Verzierung. Am Tage nachher hat die Familie die Insel verlassen.

England.

London, 6. Juli. Das erste Expeditionen-Armee-Korps wird wie beschloffen, aus 25 000 Mann bestehen, von denen 15 000 von England, 10 000 von Indien, von der Station Aden und den Stationen des Mittelmeers gestellt werden. Das Armee-Korps wird in drei Divisionen getheilt und jede erhält einen Generalstab.

Rußland.

Petersburg 28. Juni. Wegen Vermittlung der Korrespondenz zwischen nihilistischen Festungsgefangenen und freien Nihilisten verhandelte am Samstag das Kriegsgericht gegen den Gendarmemajor Filimonow und Stabskapitän Andrew des Festungsbataillons. Beide wurden degradirt und nach Archangelsk verbannt. Außerdem wurden 20 Gendarmen und 8 Soldaten des Festungsbataillons zu 5—15jährigen Eintheilung in Straffompagnien verurtheilt. Bei 6 Soldaten wurde die Zugehörigkeit zur nihilistischen Partei konstatiert. Dieselben werden vermuthlich mit den übrigen Nihilisten nochmals vor Gericht gestellt, wenn ihre aktive Betheiligung an terroristischen Anschlägen nachweisbar ist. Die Entdeckung erfolgte, indem bei den jetzt verhafteten Nihilisten Briefe von Gefangenen gefunden wurden, welche bereits seit längerer Zeit abgeurtheilt sind und in der Festung sitzen. — Die Sorja meldet aus Kiew vom 21., daß das dortige Kriegsgericht 48 Soldaten des 44. Reservebat. wegen Rebellion, Ungehorsams und rohen Betragens gegen ihre Vorgesetzten verurtheilt habe. (Pr.)

Amerika.

Washington, 3. Juli. Gestern, am Jahrestag der Ermordung des Präsidenten Garfield, wurde hier der Grundstein zu der zum Andenken an den Verstorbenen zu erbauenden Kirche (Garfield Memorial Church) gelegt.

— Die Methodisten-Gemeinde eines Städtchens in North Carolina reichte gegen eines seiner Mitglieder, Namens Linthaw, welcher beim Chorgesang ganz entseztlich schrie, folgende Klage ein: „Der Angeklagte singt so, daß er die Gemeinde stört; am Ende eines jeden Verses ist seine Stimme noch hörbar, wenn alle anderen schon lange aufgehört haben; es wird deshalb darauf angetragen, dem Linthaw die Betheiligung beim Chorgesang zu verbieten. Das Gericht unterer Instanz entsprach dem Antrag, der Verurtheilte appellirte jedoch an das Obergericht und dies entschied, „daß kein Gerichtshof von North Carolina einem Bruder das Singen in einer religiösen Versammlung verbieten könne, so lange er es erst meine, und wenn er dabei noch so schrecklich brülle.“

Verschiedenes.

— Vor Kurzem ist in Spandau versuchsweise die Einstellung von Gewehren mit Repetirmechanismus angeordnet worden. Das Füllierbat. des 3. Garbregen Reg. Königin Elisabeth daselbst wird zunächst mit diesen Gewehren ausgerüstet werden. Nach den von der k. preuß. Militärschießschule vorgenommenen Versuchen ist der vom Erfinder des Gewehrs M/71, Gewehrfabrikant Mauser in Oberndorf, konstruirte Repetirmechanismus als der zweckmäßigste anerkannt worden; derselbe kann auch ohne erhebliche Kosten an den Gewehren angebracht werden. Der ganze Apparat besteht aus einer im Schaft liegenden Röhre, in welcher eine Spiralfeder die in jener befindlichen Patronen nach den Schloßtheilen schiebt. Wird der Verschuß geöffnet, so hebt der heruntergedrückte Boden der Patroneneinlage des Gewehrs, auf welchen in Folge eines Druckes der Feder eine Patrone geschoben ist, diese in die Höhe der Oeffnung des Laufes, in welche nun der Verschuß sie einführt. Behufs Abgabe von Schüssen ist weiter nichts nöthig, als daß man den Knopf ergreift, den Verschuß zurück- und wieder vorschiebt. Um unnötigen Munitionsverbrauch zu verhüten, ist an der Seite ein Hebel angebracht, der das in der Röhre befindliche Patronenmagazin absperrt, und in Folge dessen kann das Gewehr ebenso wie jetzt gehandhabt werden. Der Hebel wird entweder auf Kommando oder Signal zur Seite geschoben. Nur bei entscheidenden Momenten soll die im Magazin vorhandene Munition verschossen werden. Die Manipulation des Wiederladens nimmt nur wenige Sekunden in Anspruch. Ist die Munition im Magazin verschossen, so kann man das Gewehr wieder als Einzellader benutzen. (D. Tagebl.)

Ein Birnbaum, welcher Aepfel trägt. Im vorigen Frühjahr pflanzte ein Heilbronner Baumgärtner im J. G. Bernhardt'schen Garten einen Birnbaum mit zwei Aepfelzweigen. Diese kamen prächtig fort, ja einer davon trägt sogar schon eine vollkommene Frucht, einen rothbackigen Aepfel in der Größe eines Hühnereres.

Tiroler „Gemüthlichkeit.“ Als die Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich die Blattern bekam, wurde eine Tiroler Deputation an sie abgeschickt, um ihr das Beileid

der Tiroler auszudrücken. Der Anführer der Deputation ergriff das Wort und sprach: „Ja, wie geht es Dir denn, Theresia?“ — „Ach“, seufzte die Kaiserin, „es geht schon besser, aber — mein Gesicht!“ Dabei bedeckte sie schluchzend das von den Blattern entstellte Gesicht mit dem Taschentuch. — „Ah, was Gesicht“, tröstete sie der Tiroler, „i pfeif Dir auf Dein Gesicht, wenn Du nur sonst gesund bist.“

Leiden eines Luftschiffers. Dem italienischen Luftschiffer Bertolli passirte kürzlich bei einer unweit Pisa stattgehabten Aufahrt eine schlimme Ueberraschung. Als er sich etwa 400 Meter hoch über dem Erdboden befand, bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß der obere Theil des Ballons brenne. Der heftige Luftzug, welcher ihm die Flamme ins Gesicht trieb, ließ ihm keine lange Zeit zum Besinnen. Mit Geistesgegenwart griff er nach dem Hauptventil und befreite durch einen kräftigen Druck die Gase, welche mit einer Detonation entwichen und verpufften, während Bertolli gleichzeitig den Anker auswarf. Glücklicherweise hatte sich derselbe auf einer Eiche fest und stellte so die Verbindung mit der Erde her. Inzwischen sank der Ballon, der einer enormen Feuerkugel gleich, mit Windeseile herab. Mit einem kühnen Sprunge rettete sich der Luftschiffer auf eine Eiche, von welcher er zur nicht geringen Genugthuung der herbegeeilten Neugierigen den festen Boden erreichte. Der Ballon wurde ein Raub der Flammen. Gleich nachdem sein Inbasse gelandet war, schoß er wie ein phantastisches Feuerroß wieder in die Höhe. Bertolli hat mehrere nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Londoner Straßensungen.

II.

Begleite mich nur, lieber Leser, auf einem Gange in diese Herberge der Barmherzigkeit. Herr Barnardo, der nicht mehr Student ist, sondern die medicinische Doctorwürde mit Ehren erworben hat, ist selbst so freundlich, uns an der Thüre zu empfangen und uns die verschiedenen Räume und Klassen seiner Anstalt zu zeigen.

Das Erste, was wir besichtigen, sind die Schlafsäle. Wir betreten große, saubere und gut gelüftete Räume. Eigentliche Betten sind nicht darin, dagegen befinden sich an den Wänden je nach der Größe des Raums eine größere oder geringere Zahl von Hängematten mit je einer Matratze versehen. Jedesmal das zehnte dieser schwebenden Lager ist etwas größer und durch Weißzeug, Decke und Kopfkissen vor den anderen ausgezeichnet. Auf unsere Frage erfahren wir, daß in diesen besseren Matten diejenigen jungen Burschen schlafen, welche in Folge ihres braven und zuverlässigen Verhaltens zu Aufsehern der Andern ernannt worden sind. Sie führen den Titel master (Meister oder Herr) und bekommen für ihre Bemühung wöchentlich eine kleine Summe Geldes, was sicherlich ein Sporn ist, um im ganzen Knabenverbände Ehrgefühl und sittliches Streben zu erwecken.

Weil Reinlichkeit und Hauptpflege wesentliche Mittel sind, die Gesundheit zu erhalten und zu fördern, hat Barnardo Vorkehrung getroffen, daß auch einige Baderstuben zu seiner Anstalt gehören. Da muß jeder der jungen Burschen regelmäßig baden und sich aufs Gründlichste reinigen. Auch hat jeder seinen Spiegel, um sich vor demselben ordentlich kleiden, mustern und bürsteln zu können. Denn Barnardo weiß wohl, daß im Aeußeren des Menschen sein Inneres sich abspiegelt und daß nur ein gut gepflegter Baum auch gute Früchte hervorbringt.

Den Schlaf- und Baderäumen entsprechend ist alles Uebrige in der Anstalt. In der großen Küche waltet ein sauber geleiteter Koch mit weißer Mütze, der über eine Anzahl Knaben commandirt, die ihm helfen müssen; im großen Hofe, der an die Anstalt grenzt und worin die Knaben in ihren Freistunden stätig tummeln, erscheint wöchentlich einmal ein Unterofficier, der die jungen Burschen zum Exerciren anleitet. Frauenpersonen werden in der ganzen Anstalt nicht verwendet. Die einzige vorhandene Frau ist die Ehefrau des Hausvaters.

Um Arbeit und Unterricht angemessen mit einander abwechseln zu lassen, hat Barnardo die höchst verständige Einrichtung getroffen, daß sämtliche Knaben in 2 Abtheilungen gebracht sind, in denen wissenschaftliche und körperliche Beschäftigung einander ablösen. Während die erste Abtheilung des Vormittags im Lesen, Schreiben, Rechnen u. s. w. unterrichtet wird, muß die andere Abtheilung in der Werkstatt arbeiten, und während jene des Nachmittags der Handarbeit sich widmet, gehen die Knaben der anderen Abtheilung in die Schule. So geht bei Allen die geistige und leibliche Pflege Hand in Hand, zur Erhärtung des alten Sprüchleins: „eine gesunde Seele in einem gejunden Leibe.“

Frankfurter Gold-Aurs vom 6. Juli 1882. Rmk. Pf.

20 Franken-Stücke	16 25—29
Englische Sovereigns	20 36—41
Russische Imperiales	16 74 G